



Russische Föderation

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2021

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	5
a. Politik	5
b. Wirtschaft	7
c. Bevölkerung	9
2. Hochschul- und Bildungswesen	13
a. Historische Entwicklung	13
b. Rolle des Staates / Autonomie	13
c. Finanzierung der Hochschulen	14
d. Relevante Institutionen	16
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	17
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	17
g. Hochschulzugang	22
h. Der Lehrkörper	22
i. Akademische Schwerpunkte	23
j. Forschung	23
k. Qualitätssicherung und -steigerung	25
l. Hochschule und Wirtschaft	26
m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	26
n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	26
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	27
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	27
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	29
c. Deutschlandinteresse	30
d. Deutsche Sprachkenntnisse	31
e. Hochschulzugang in Deutschland	31
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	32
a. Hochschulkooperationen – FAQ	32
b. Marketing-Tipps	32
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	33
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	33
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	33
c. Sicherheitslage	33
d. Interkulturelle Hinweise	33
e. Adressen relevanter Organisationen	33
f. Publikationen und Linktipps	34
Impressum	35

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	35
Kennzahl 1: BIP	7
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	8
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	8
Kennzahl 4: Inflation	8
Kennzahl 5: Export / Import	8
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	8
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	9
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	10
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	11
Kennzahl 10: Bildungsausgaben	15
Kennzahl 11: Entwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab	16
Kennzahl 12: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	18
Kennzahl 13: Anzahl der Doktoranden	18
Kennzahl 14: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)	19
Kennzahl 15: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	20
Kennzahl 16: Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)	20
Kennzahl 17: Absolventen PhD	21
Kennzahl 18: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	23
Kennzahl 19: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	24
Kennzahl 20: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	24
Kennzahl 21: Knowledge Economy Index (KEI)	24
Kennzahl 22: Anteil ausländischer Studierender	27
Kennzahl 23: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	27
Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Anzahl)	28
Kennzahl 25: Im Ausland Studierende (Prozent)	29
Kennzahl 26: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	29
Kennzahl 27: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	30
Kennzahl 28: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	30
Kennzahl 29: Anzahl der DAAD-Förderungen	30

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	7
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	7
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	10
Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)	11
Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	12
Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	14
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	15
Diagramm 8: Öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021)	15
Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	17
Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden	18
Diagramm 11: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)	19
Diagramm 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	19
Diagramm 13: Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)	20
Diagramm 14: Absolventen PhD	21
Diagramm 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	23
Diagramm 16: Anteil ausländischer Studierender	27
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Anzahl)	28

Diagramm 19: Im Ausland Studierende (Prozent)	38
Diagramm 19: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	30

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Hinweis: Zu dem Zeitpunkt, als der untenstehende Bericht verfasst wurde, war der Angriff Russlands auf die Ukraine für die meisten von uns noch unvorstellbar. Seit Beginn des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs hat der Deutsche Akademische Austauschdienst im Einklang mit der Allianz der Wissenschaftsorganisationen seine Förderungen mit Russland eingefroren:

Bewerbungsmöglichkeiten für Stipendien nach Russland sind ausgesetzt und unsere Partnerhochschulen wurden dringend gebeten, die Kooperationen mit der Russischen Föderation einzuschränken und insbesondere auf die Ausreise von deutschen Studierenden, Lehrenden und Forschenden nach Russland und die Abhaltung sichtbarer gemeinsamer Veranstaltungen zu verzichten.

Gleichzeitig ist klar, dass russische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende in keiner Weise pauschal Verantwortung für den russischen Angriffskrieg in der Ukraine tragen. Im Gegenteil hat sich eine große Zahl russischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schnell und hörbar und unter hohem persönlichem Risiko gegen den Krieg ausgesprochen. Wir wollen daher auch weiterhin Wege nach Deutschland offenhalten, gerade für kritische russische Studierende und Forschende: Unser Stipendienangebot für Studien- und Forschungsaufenthalte in Deutschland läuft weiter und wir hoffen, dass unsere Außenstelle in Moskau und unsere Informationspunkte in Kasan, Novosibirsk und St. Petersburg auch weiterhin in Russland zum Studien- und Forschungsstandort Deutschland informieren und gerade kritischen Russinnen und Russen Wege ins deutsche Hochschul- und Wissenschaftssystem aufzeigen können.

Modernisierung als wissenschaftspolitisches Leitziel in einem komplexen politischen Umfeld

Seit dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts befindet sich der russische Hochschul- und Wissenschaftsbereich in einem tiefgreifenden Modernisierungsprozess. Die Reforminitiativen der Regierung zielen darauf ab, Grundlagen für eine wissensbasierte und innovationsstarke Wirtschaft zu schaffen und dadurch langfristig dem Energieexportland Russland ein zweites Standbein zu verschaffen. Sie setzen an den von der Sowjetunion geerbten, quantitativ extensiv angelegten Ausbildungs- und Forschungsstrukturen an. Diese hatten dem Land einen hohen Akademisierungsgrad und exzellente Forschungsleistungen in einigen Sektoren beschert haben, brachten systemisch jedoch auch viele Dysfunktionalitäten und eine mangelnde Dynamik hervor, die während der drastische Unterfinanzierungskrise der neunziger Jahre das Wissenschaftssystem an den Rand des Kollaps führten. Kennzeichnend für den laufenden Umbau des Wissenschaftssystem ist die Verankerung des Wettbewerbsprinzips in der staatlichen Mittelzuweisung sowie die Autonomisierung von Governance-Strukturen der Wissenschaftsakteure. Der staatliche Steuerungsanspruch wird dabei nicht aufgegeben, aber zunehmend auf indikatorenbasierte Rechenschaftslegungsverpflichtungen umgestellt. In vielerlei Hinsicht werden Strukturreformen "nachgeholt", die in den staatlich finanzierten Wissenschaftssystemen westeuropäischer Staaten gut zehn Jahre zuvor durchgeführt wurden.

Eine wesentliche Konsequenz des Modernisierungsprozesses ist eine zunehmende Profildifferenzierung im russischen Hochschulsektor. Neben forschungsorientierten "führenden" Universitäten, die über deutlich mehr Mittel und gesteigerte institutionelle Autonomie auch bei der Vergabe von Studienabschlüssen verfügen, fokussieren sich andere vor allem auf die Ausbildung von Fachkräften in ihrem regionalen Umfeld. Zugleich erfolgte auch eine Dynamisierung des Systems "von unten", d.h. seitens der Studierenden. Nachdem im Jahr 2009 ein russlandweites Zentralabitur und zeitgleich ein bis auf wenige Ausnahmen einheitliches Zulassungsverfahren für die russischen Hochschulen eingeführt wurde, konkurrieren diese landesweit um die Abiturienten mit den besten Abschlussnoten. Dadurch ist eine zuvor nicht gekannte Binnenmobilität der besten Talente unter den Studienanfängern entstanden, die zu der fortschreitenden Qualitätsdifferenzierung der russischen Hochschulen wesentlich beiträgt. Tiefgreifende Konsequenzen hat der

Reformprozess auch für die Russische Akademie der Wissenschaften. Waren ihre Institute vor der Reform die Hauptakteure von Forschung in Russland, erhalten sie jetzt Konkurrenz von zu Forschungsuniversitäten aufgewerteten und finanziell besser ausgestatteten Hochschulen sowie von weiteren Einrichtungen, an den zielgerichtete Forschung betrieben wird. Dafür wurde die Russische Akademie der Wissenschaft im Jahr 2019 zusätzlich mit der Aufgabe betraut, die Begutachtung und Evaluation aller Förderentscheidungen des russischen Wissenschaftsministeriums durchzuführen. Die Russische Akademie der Wissenschaft hat auf den Verlust ihres Forschungsmonopols deutlich streitbar reagiert und dadurch in gewisser Hinsicht ihre wissenschaftspolitische Rolle stärken können.

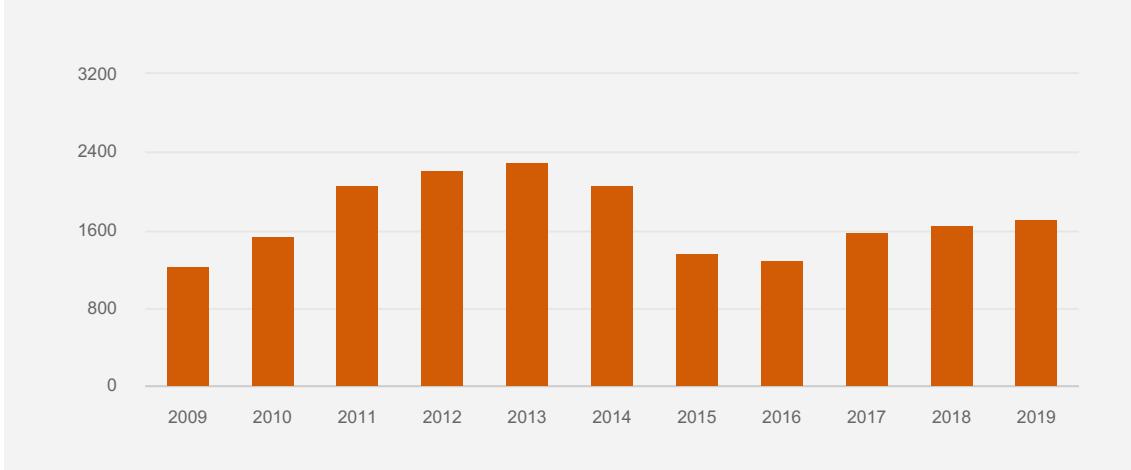
Die Internationalisierung der Forschung ist ein integraler Bestandteil der Reformen. Dies drückt sich unter anderem dadurch aus, dass die Anzahl von Publikationen in international anerkannten Forschungszeitschriften ebenso wie die kooperative Nachwuchsausbildung mit internationalen Partnern Finanzierungsindikatoren von Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen darstellen. Ungeachtet der zahlreichen und andauernden Kontroversen, zu denen der Reformprozess im System auch geführt hat, ist allen wissenschaftspolitisch Verantwortlichen in Russland bewusst, dass die Teilhabe an internationalen Forschungsdiskursen und Innovationsprozessen für eine dynamische und ertragreiche Entwicklung des eigenen Systems unverzichtbar ist. Der durch die Reformen verankerte Internationalisierungskurs ist finanzierungsrelevant und damit systemisch angelegt. In der russischen Gesellschaft ist er allerdings keineswegs unumstritten. Regelmäßig warnen insbesondere nationalkonservative Stimmen im Land vor dem Braindrain der heimischen Talente ins Ausland und zugleich vor destruktiven Einflüssen aus dem Ausland, die auch über die Hochschulen ihren Weg nach Russland fänden. Bislang haben diese Positionen trotz ihres nicht unerheblichen Einflusses in den Parlamenten der russischen Föderation und bei Funktionseliten des Landes die offizielle Wissenschaftspolitik nicht von ihrem Kurs abbringen können. Sie können sich aber insbesondere auf lokaler oder regionaler Ebene atmosphärisch oder bei Einzelentscheidungen bemerkbar machen.

Außerdem vollzieht sich die Internationalisierung des russischen Wissenschaftssystems in einem außenpolitischen Umfeld, das von stetig zunehmenden Meinungsverschiedenheiten mit den Staaten der Europäischen Union und der NATO geprägt ist. Seit der Ukraine-Krise im Jahr 2014 beeinträchtigen zudem mehrfach verschärfte Sanktionen und Gegen-Sanktionen das außenpolitische Verhältnis zu diesen Staaten. Nichtsdestoweniger bleiben gerade bei der Internationalisierung der Forschung die USA und westeuropäische Länder bevorzugte Partner. Dies bildet sich deutlich ab in der Zahl von Ko-Autorschaften russischer Forscher mit ausländischen Kollegen, die in dem von der Moskauer Higher School of Economics jährlich herausgegebenen Statistikband „Indikatoren der Wissenschaft“ veröffentlicht wird. Auch im Jahr 2020 teilen sich hier Ko-Autorschaften mit Forschern aus den USA und Deutschland fast gleichauf den Spitzenplatz, gefolgt von Frankreich und Großbritannien und China erst an fünfter Stelle.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

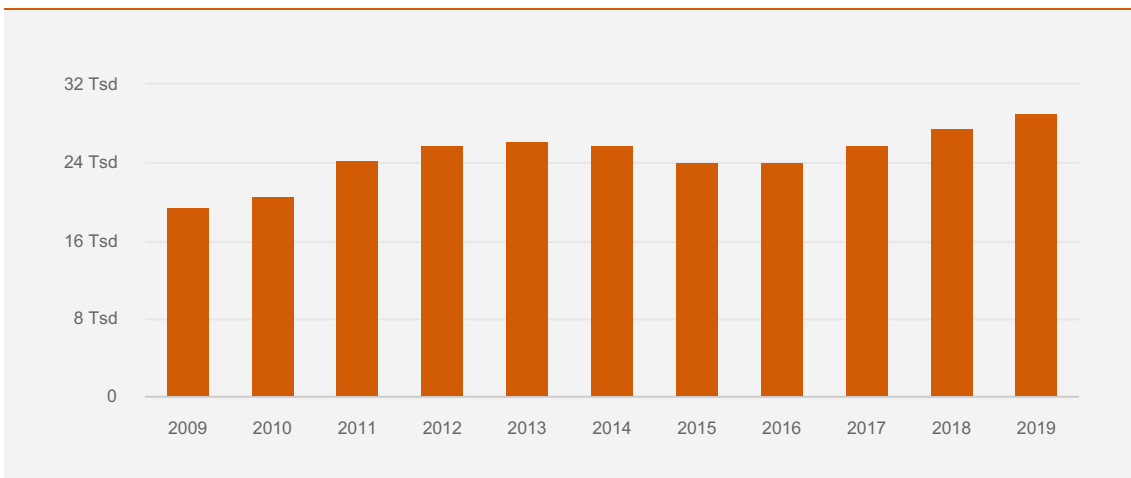
US-Dollar, in Milliarden

Russische Föderation (2019)	1.699
Im Vergleich: Deutschland (2019)	3.861

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Russische Föderation (2019)	29.181
-----------------------------	--------

Im Vergleich: Deutschland (2019)	57.530
----------------------------------	--------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Russische Föderation (2019)	1,34
-----------------------------	------

Im Vergleich: Deutschland (2019)	0,56
----------------------------------	------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation** in Prozent

Russische Föderation (2019)	4,47
-----------------------------	------

Im Vergleich: Deutschland (2019)	1,45
----------------------------------	------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import** US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2020)	26.349
--------------------------------	--------

Import aus Deutschland (2020)	25.033
-------------------------------	--------

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2020)	15
---	----

Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2020)	14
--	----

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: **Gini-Koeffizient**

Russische Föderation (2018)

37

Im Vergleich: Deutschland (2018)

31

Quelle: [The World Bank, Data](#)

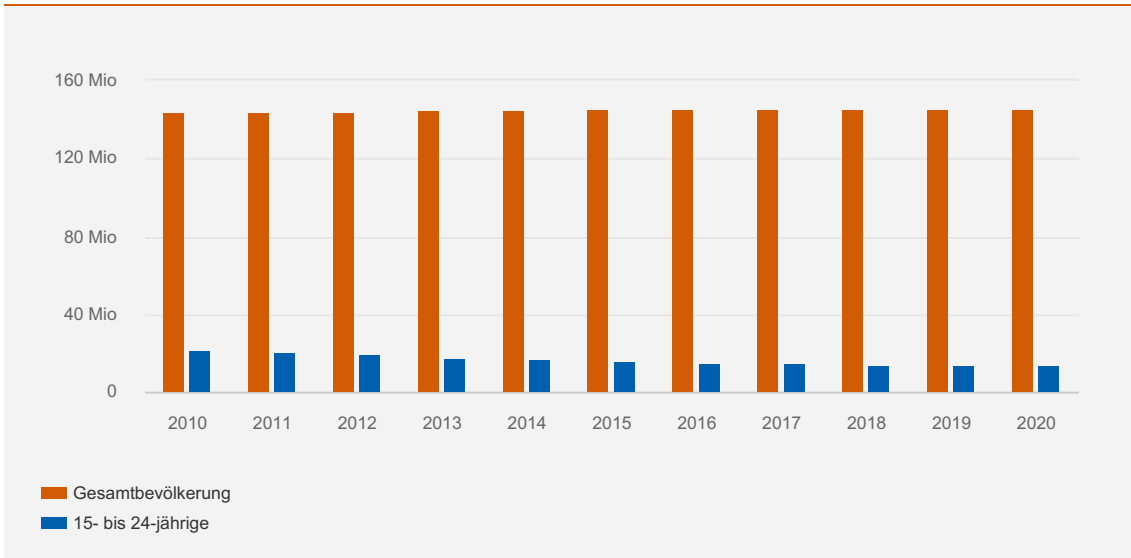
Russland ist einer der größten Energieträgerexporteure der Welt und verfügt mit knapp einem Viertel der Weltgasreserven, 5 Prozent der Ölreserven und den zweitgrößten Kohlereserven (19 Prozent) über bedeutende Ressourcenmengen. Russland steht für 18,5 Prozent der Gasförderung sowie über 10 Prozent der Ölförderung weltweit. Die Russische Föderation hatte von 2001 bis 2014 von einem weit überdurchschnittlichen Ölpreis profitieren können, der zu einer starken wirtschaftlichen Wachstumsentwicklung im Land beitrug. Der Ölpreisverfall ab 2014 kehrte diese Entwicklung um und führte zu einer dreijährigen Rezession, die erst seit 2018 wieder durch geringe Wachstumsraten beendet wurde. Die wirtschaftliche Entwicklung wird weiterhin gehemmt durch die Folgen der Ukraine-Krise und weitere außenpolitische Faktoren: Die Aufnahme von circa einer Million Flüchtlingen aus der Ukraine, die Kosten zur wirtschaftlichen Integration der annektierten Krim sowie die Militärintervention in Syrien belasten den russischen Staatshalt. Die begrenzten Sanktionen der EU gegen die Ukraine-Politik Russlands und wesentlich stärker noch die weitgreifenden Sanktionen der USA seit 2018 üben zusätzlichen wirtschaftlichen Druck vor allem auch auf den Finanzsektor in Russland aus.

Die russische Regierung reagierte auf die verschlechterten Wirtschaftsdaten seit 2016 mit umfassenden Haushaltskürzungen für alle Ministerien (auch den Verteidigungsetat) und konnte dadurch die Staatsfinanzen konsolidieren. Das strukturelle Problem der Rohstoffabhängigkeit bleibt aber eine unter den ungünstigeren Rahmenbedingungen noch gesteigerte Herausforderung für die russische Wirtschaftspolitik. Eine gezielte staatliche Förderung für die Digitalisierung der Infrastruktur soll demgegenüber Innovationsimpulse setzen. Deren Wirkung bleibt aber abhängig von Investitionen, die nicht zuletzt auch aus dem Ausland benötigt werden. Die Covid19-Pandemie mit einem Lockdown von März bis Juni 2020 und fortgesetzten Ausfallerscheinungen in bestimmten Sektoren der russischen Wirtschaft (insbesondere Tourismus und Gastronomie) hat auch die russische Wirtschaft stark belastet. Schätzungen gehen von einem Rückgang des BIP in 2020 von 4-6% aus.

Deutschland war 2019 mit mehr als 5.000 in Russland aktiven Unternehmen und einem Anteil von 8,9 Prozent am russischen Außenhandel der zweitwichtigste Wirtschaftspartner für Russland. China stellt mit 15 Prozent den höchsten Anteil im bilateralen Warenverkehr. Der Warenaustausch mit der EU machte insgesamt 44,8 Prozent des russischen Handels aus, während sich der Warenaustausch mit den USA auf 3,4 Prozent belief. Die Pandemie im Jahr 2020 hat zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 3,0 Prozent und Einbrüchen im Außenhandel geführt. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass der deutsch-russische Warenverkehr Ende 2021 wieder annähernd den Stand von 2019 erreicht.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle "Gesamtbevölkerung": [UNESCO Institute of Statistics](#)

Quelle "15- bis 24-jährige": [UNESCO Institute of Statistics](#)

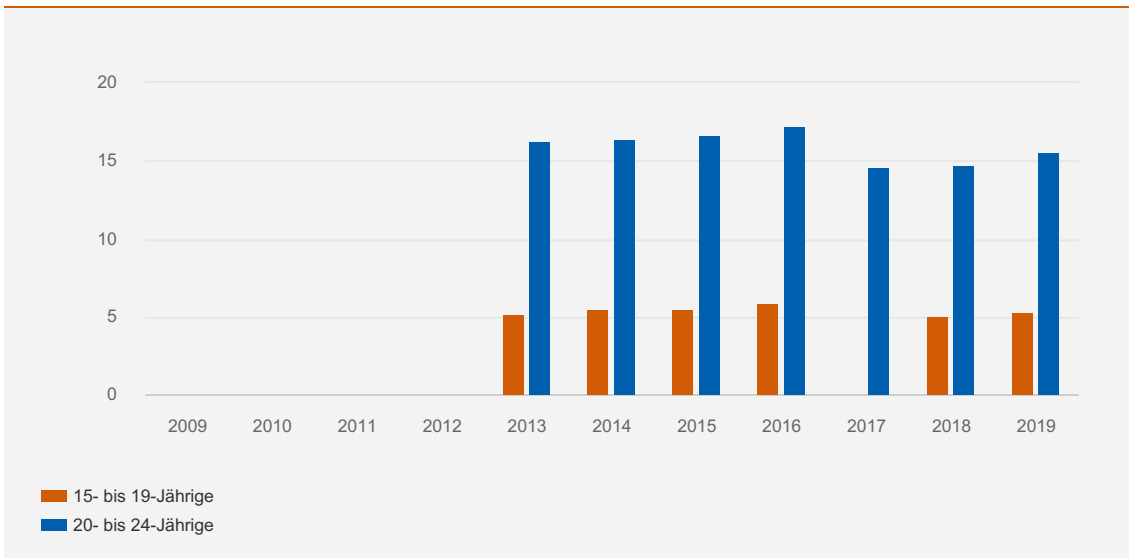
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Russische Föderation (2020)	145.934.000
Im Vergleich: Deutschland (2020)	83.784.000

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle "15- bis 19-Jährige": [OECD Data](#)

Quelle "20- bis 24-Jährige": [OECD Data](#)

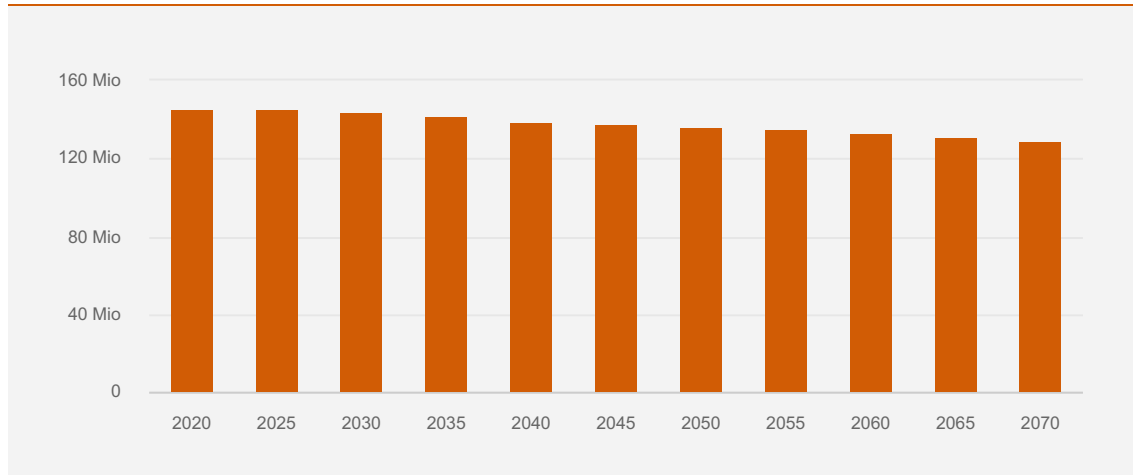
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2019)	5,26
Im Vergleich: Deutschland (2019)	3,20
Unter den 20- bis 24-Jährigen (2019)	15,51
Im Vergleich: Deutschland (2019)	4,40

Quelle: [OECD Data](#)

Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die Bevölkerungszahl der Russischen Föderation hat sich in den vergangenen zehn Jahren nicht wesentlich verändert und liegt bei rund 144 Millionen. Ungeachtet der gestiegenen Lebenserwartung und Geburtenrate in diesem Zeitraum macht sich der sinkende Anteil von 15-24-Jährigen als Folge des demographischen Einbruchs in den neunziger Jahren verschärft bemerkbar. Sinkende Schulabgänger-, Studienanfängerzahlen und Studierendenzahlen sind auch für die nächsten Jahre zu erwarten. Die demographische Situation ist ein Grund für die fortlaufende Reduzierung des Studienangebots durch Universitätschließungen und Fusionierungen, ein weiterer liegt in bildungspolitisch begründeten Anstrengungen zur Qualitätssicherung der Hochschulen und zum (Wieder)aufbau eines alternativen Berufsbildungsbereichs. Längerfristige Planungen der russischen Hochschulpolitik gehen von gut vier Millionen Studierenden an etwa 500 russischen Hochschulen für die Zeit nach 2020 aus. Ob und in welche Richtung diese Prozesse die bisher relativ stabile Zahl von um die 10.000 russischen Studierenden in Deutschland beeinflussen, ist schwer abzuschätzen. Zu berücksichtigen ist, dass gegenüber der Gesamtpopulation russischer Studierender die Zahl der im Ausland ein Studium Absolvierenden sich weiterhin deutlich unterhalb der Ein-Prozent-Marke bewegt. Deren Studieninteresse für ein Gastland dürfte wesentlich auch von nicht-demographisch bedingten Faktoren wie Qualität, Kosten und Zugänglichkeit der Studienangebote im Ausland und den eigenen fachlichen sowie sprachlichen Voraussetzungen (Deutsch- oder Englischkenntnisse) abhängen.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Bemerkenswert für das russische Hochschulwesen ist, dass die Gründung der ersten Russischen Universität - der Staatlichen Universität Moskau 1755 - lange nach der Gründung der Akademie der Wissenschaften, im Jahre 1724 erfolgt ist. 1917/18 wurden ca. 90 Hochschuleinrichtungen betrieben, davon 24 „Kaiserliche Universitäten“ im zaristischen Russland.

Bis 1950 erfolgte der Aufbau eines umfassenden Hochschulbildungssystems in den russischen Regionen und den Republiken der Sowjetunion insbesondere mit disziplinären Schwerpunkten in Pädagogik, Gesundheit, Medizin, Landwirtschaft und Technik. Weiterhin wurde Spitzenforschung aus Sicherheitserwägungen nach Novosibirsk und in die geschlossenen Städte Tomsk, Krasnojarsk, Nizhnij Novgorod (Gorkij), Samara (Kuybyshev), Uljanovsk, Tscheljabinsk, Ekaterinburg (Sverdlovsk), Perm und Ufa verlegt.

Nach der Auflösung der Sowjetunion 1991 wurden in großer Zahl nicht-staatliche Universitäten gegründet, geisteswissenschaftliche Universitäten aufgebaut und Institute sowie Akademien in Universitäten umgewandelt. Die weitgehend unregulierte Expansion des tertiären Sektors ließ die Zahl der Hochschulen auf etwa 1.300 zu Beginn des neuen Jahrtausends anwachsen.

Strukturreformen im Hochschulbereich und die Einführung von Qualitätssicherungsverfahren ab der 2010er Jahre führte zu einem Rückbau auf gut 700 Hochschule zu Beginn des zweiten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts.

Seit 2007/08 und verstärkt nach 2013 (Hochschulmonitoring) werden Hochschulen nach qualitativen Gesichtspunkten und quantitativen Indikatoren bewertet, bei Nichterfüllen eines Kriterienkatalogs geschlossen, von einer anderen Hochschule aufgenommen oder mit einer anderen zusammengelegt. Akteure in diesem Restrukturierungsprozess sind zum einen die Hochschulen, die selbst eine Zusammenlegung in die Wege leiten können; die zuständigen Ministerien, denen die Hochschulen unterstehen – allen voran das Ministerium für Bildung und Wissenschaft; sowie die Aufsichtsbehörde RosObrNadsor, die den Hochschulen Lizenzen für die Lehrberechtigung fachspezifisch entziehen und die Aufnahme von Studienanfängern unterbinden können. Privathochschulen benötigen ebenfalls eine Lizenz für die Lehrberechtigung, um im Sinne einer staatlichen Anerkennung tätig zu sein.

Einen wichtigen Einschnitt markierte der Beitritt zum Bologna-Prozesses im Jahr 2003. Er führte zum zweigliedrigen Umbau des Studiensystem und fordert auch der russischen Föderation eine fortlaufende regulatorische Harmonisierung im Rahmen des Europäischen Hochschulraumes ab.

2010 wurde als Gesamtverband der durch Forschungskapazitäten herausragenden und dank regulatorischer Sonderstellung systemleitenden Hochschulen die „Assoziation der Führenden Universitäten“ gegründet. Die "führenden Universitäten" setzen sich aus vier Gruppen zusammen:

- zwei „Autonome Universitäten“ (Moskau und St. Petersburg),
- 10 „Föderale Universitäten“,
- 29 „Nationale Forschungsuniversitäten“,
- fünf „Innovative Universitäten“.

[Näheres in der DWIH-Publikation: Köpplin, Anja: *Führende Hochschulen der Russischen Föderation; Moskau 2015.*](#)

b. Rolle des Staates / Autonomie

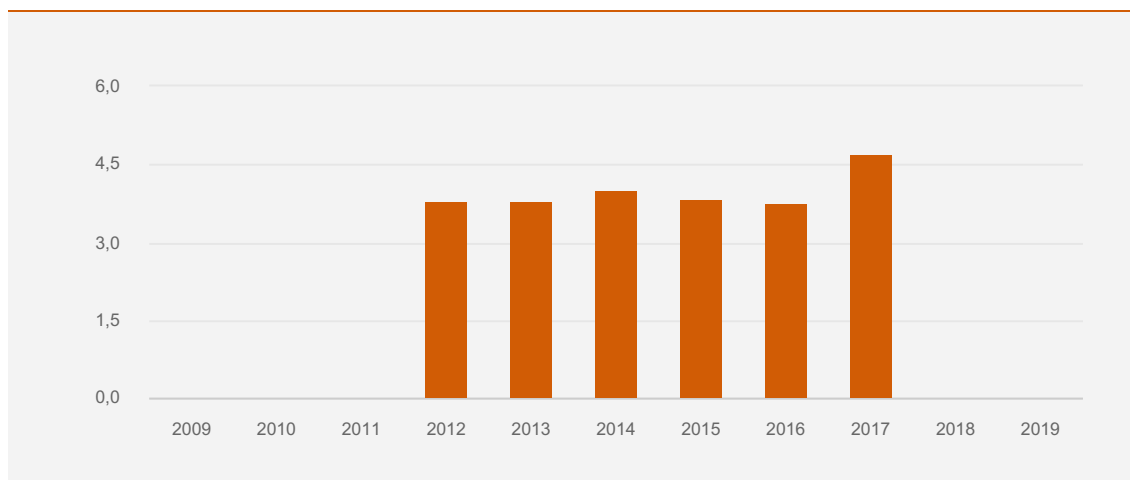
Die Autonomie russischer Hochschulen, verstanden als Grad ihrer wissenschaftlichen Selbstverwaltung, bestimmt sich durch ihre Stellung im zunehmend differenzierten und stratifizierten

Hochschulsystem, das aus dem im Jahr 2008 eingeleiteten und aktuell andauernden Reformprozess hervorgeht. Den größten Spielraum bei der Gestaltung von Curricula, der Vergabe und Anerkennung von Studienabschlüssen sowie bei der Durchführung von Promotionsverfahren haben die "autonomen" Staatlichen Universitäten Moskau und St. Petersburg und dann weiter in unterschiedlichen Ausprägungen die Mitglieder der "Führenden Universitäten". Die übrigen Hochschulen unterliegen in hohem Maße zentralstaatlicher Detailsteuerung und behördlichen Vorgaben. Die Bildungsministerien der Teilrepubliken der russischen Föderation können eigene Förderprogramme auflegen, besitzen jedoch keine regulatorischen Kompetenzen.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

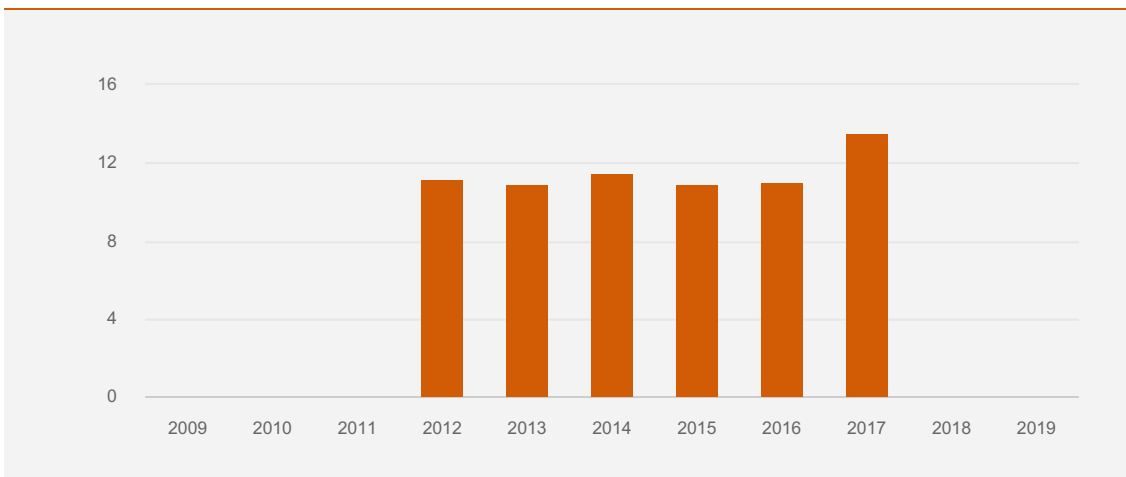
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

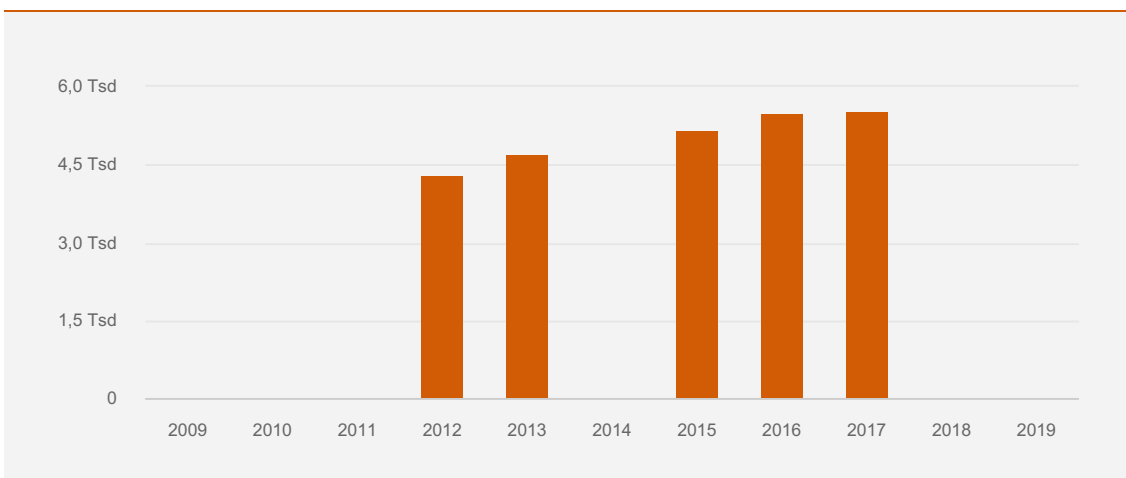
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: Öffentliche Ausgaben pro Studierendem in KKP (ab Ausgabe 2021)

in US-Dollar



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: **Bildungsausgaben**

in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2017)	4,69
Im Vergleich: Deutschland (2017)	4,91
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2017)	13,47
Im Vergleich: Deutschland (2017)	11,05

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: **Entwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021)**

US-Dollar

Russische Föderation (2017)	5.510
Im Vergleich: Deutschland (2017)	17.933

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Die Russischen Föderation gehört zu den Länder mit einer weit überdurchschnittlich hohen Partizipationsrate an Hochschulbildung, laut OECD-Bericht 2018 beläuft sie sich auf 67 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, die an 724 Hochschulen studieren. Eine kostenfreie Hochschulausbildung für russische Staatsbürger erfolgt auf den sogenannten Budget-Studienplätzen, die etwa 60 Prozent des Studienangebots an staatlichen sowie einen eher geringen Teil an den staatlich anerkannten - "lizenzierten" - privaten Hochschulen abdecken. Budget-Studienplätze werden auf alle staatlichen Hochschulen im Bachelor- und auch im Master-Bereich verteilt. Studierende qualifizieren durch ihre Noten im Zentralabitur (EGE) beziehungsweise durch ihre ersten Studienabschluss für einen Budgetstudienplatz.

Staatliche Studienplatzfinanzierung, Studiengebühren, Finanzierung aus Forschungsaufträgen, Zuwendungen der Föderationssubjekte und der Städte stellen im Wesentlichen die Finanzierung im Hochschulbildungssektor.

Es besteht keine einheitliche Regelung über die Höhe der Studiengebühren für Studierende, die keinen gebührenfreien Budgetplatz erhalten haben.

In einem Vertrag - "Kontrakt" - werden der Betrag und die Gegenleistungen der Hochschule festgelegt. Die Leistungen der Hochschule enthalten in der Regel Unterkunft, Sprachkurse, Zugang zu den Bibliotheken etc. Die Universitäten unterhalten Wohnheime und Cafeterien. Die Studiengebühren schwanken erheblich von Hochschule zu Hochschule und von Fach zu Fach. 2020 lagen sie zwischen 200 und 5000 Euro pro Jahr,

Im Rahmen bilateraler Abkommen (staatliche oder Hochschulvereinbarungen) werden Studienplätze für internationale Studierende kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das Thema ist mangels Masse kaum relevant für europäische (nicht GUS-) oder US-Studierende, sondern eher für Studierende aus China, Indien, der GUS und aus Entwicklungsländern. Die Zuteilung von Quoten für internationale Studierende erfolgt in der Regel durch die staatliche Agentur „Rossostrudnichestvo“, die dem Bildungsministerium der Russischen Föderation untersteht.

d. Relevante Institutionen

- Die zuständigen Ministerien, insbesondere das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Russischen Föderation. <https://minobrnauki.gov.ru/>
- Die Aufsichts- und Durchführungsbehörde RosObrNadzor. www.obrnadzor.gov.ru/
- Für die Anerkennung ausländischer Abschlüsse ist das „GlavExpertZentr“ zuständig. www.nic.gov.ru/
- Die Anerkennung von Promotion und Habilitation obliegt der „Höheren Attestatskommission“, VAK <https://vak.minobrnauki.gov.ru>
- Die Assoziation der Führenden Universitäten. www.alu.spbu.ru/
- Teilnehmende Universitäten am Exzellenzprogramm www.5top100.ru/ mit besonderem Focus auf Internationalisierung: <http://www.globaluni.ru/en/>
- Stützuniversitäten <http://flagshipuniversity.ru/>

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Zu Beginn des Studienjahres 2020/21 wurde die Zahl der Hochschulen (Staatliche und Nichtstaatliche) mit 724 (ohne Filialen) angegeben.

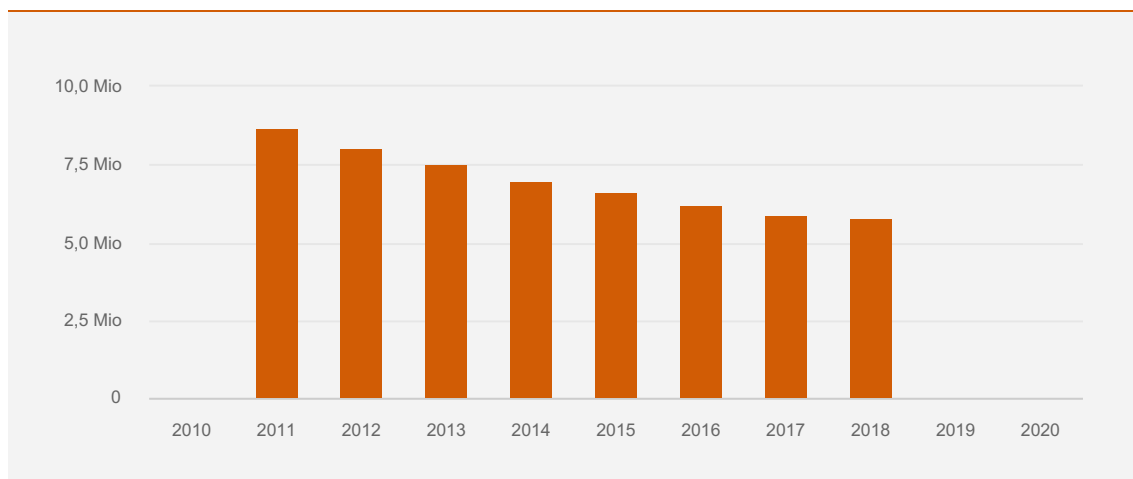
Zu spezifischen Fragen stellen sowohl das Bildungsministerium www.obrnadzor.gov.ru/, als auch die Higher School of Economics Moskau www.hse.ru/en umfangreiches Material zur Verfügung.

Die Hochschulen lassen sich entsprechend ihrem rechtlichen Status in Staatliche und Nichtstaatliche – d. h. private Hochschulen kategorisieren.

Eine weitere Unterscheidungsmöglichkeit ergibt sich aus der administrativen Zugehörigkeit der Hochschulen. Nur ein Teil der Einrichtungen ist dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft unterstellt, andere Hochschulen, sogenannte „Branchenuniversitäten“, unterstehen den Fachministerien. Für die Medizinischen Hochschulen ist beispielsweise das Gesundheitsministerium zuständig.

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/statistics)

Kennzahl 12: **Anzahl der eingeschriebenen Studierenden**

Russische Föderation (2018)

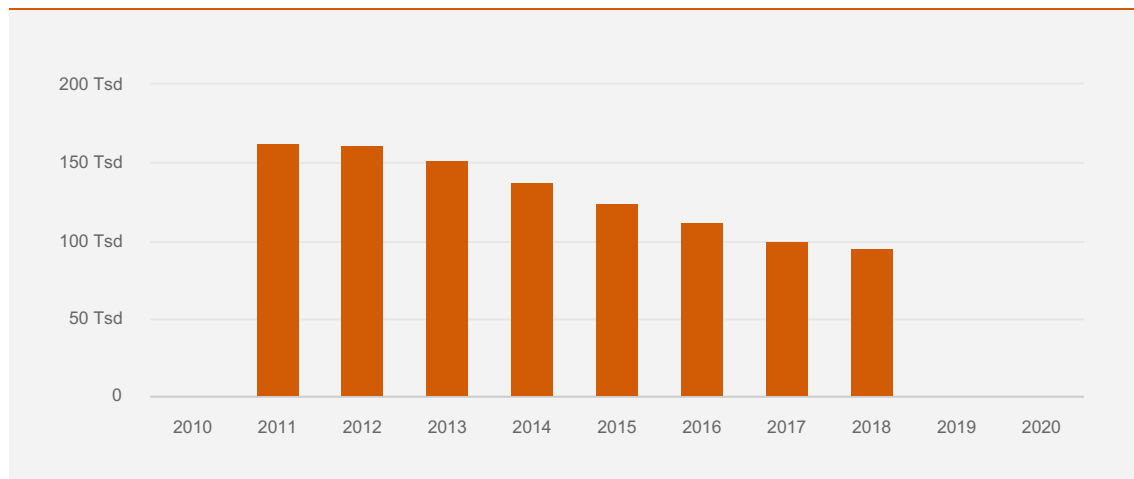
5.774.913

Im Vergleich: Deutschland (2018)

3.127.927

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: **Anzahl der Doktoranden**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Anzahl der Doktoranden**

Russische Föderation (2018)

94.582

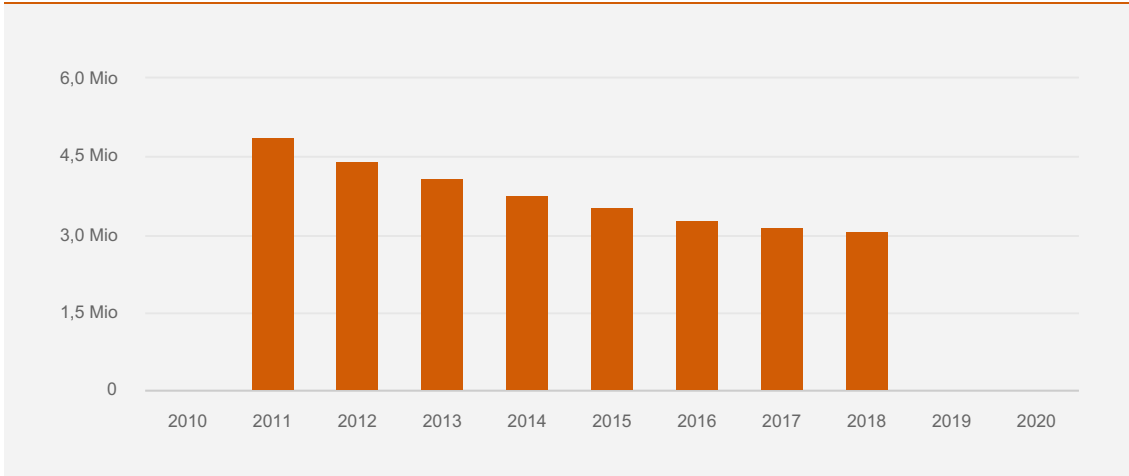
Im Vergleich: Deutschland (2018)

200.400

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

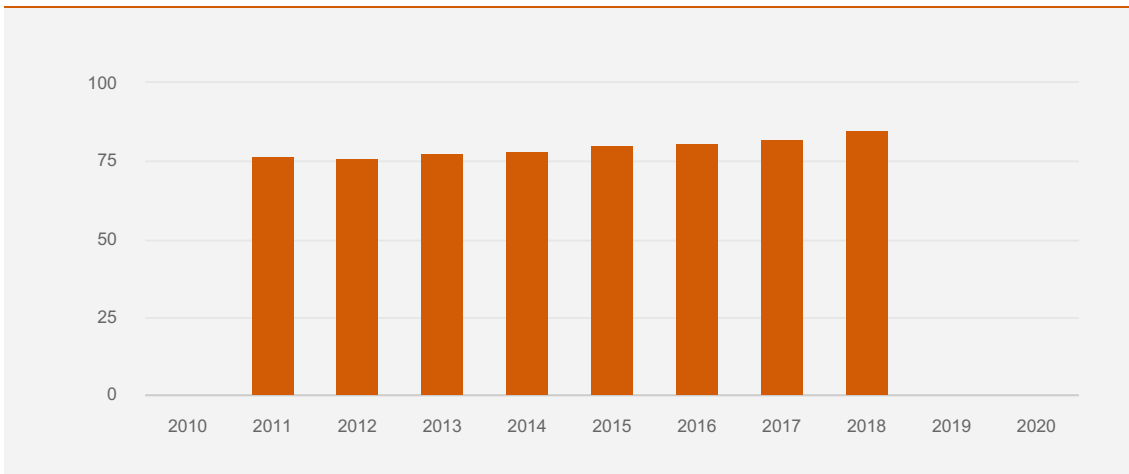
Kennzahl 14: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

Russische Föderation (2018)	3.062.011
Im Vergleich: Deutschland (2018)	1.426.182

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Russische Föderation (2018)

84,58

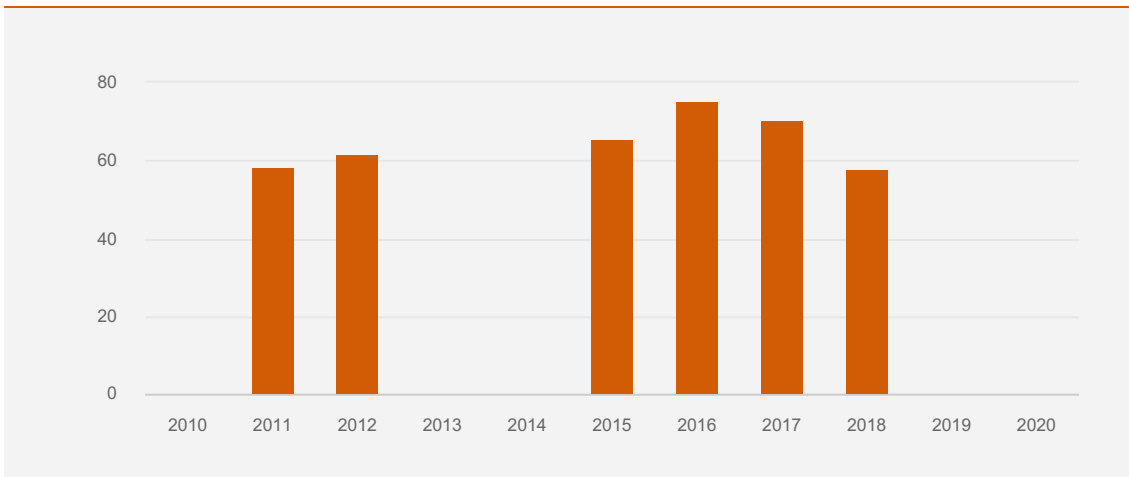
Im Vergleich: Deutschland (2018)

70,34

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 13: **Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: **Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)**

in Prozent

Russische Föderation (2018)

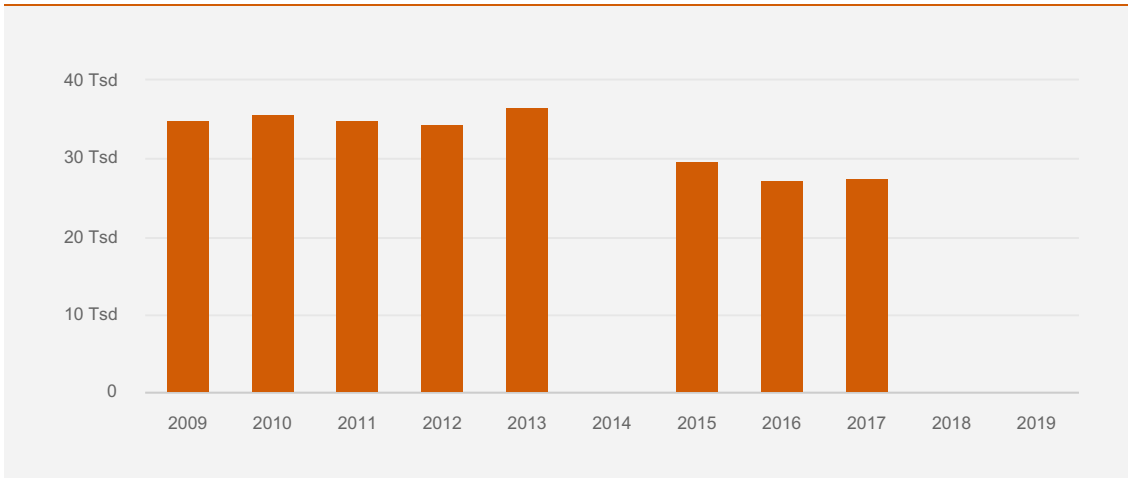
57,91

Im Vergleich: Deutschland (2018)

40,76

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 14: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Kennzahl 17: Absolventen PhD

Russische Föderation (2017)	27.338
Im Vergleich: Deutschland (2017)	27.838

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Die Russische Föderation ist 2003 dem Bologna-Prozess beigetreten. Ziel war es, die entsprechende Studienstruktur bis 2010 im Wesentlichen umzusetzen, was weitgehend geschehen ist.

- BA/MA: Angeboten werden die Abschlüsse "**Bakalavr**" und "**Magister**", die den internationalen akademischen Graden Bachelor und Master entsprechen.
- Diplom: das in der Regel fünfjährige Studium schließt mit dem „**Diplom Spezialista**“ ab. Die Diplomphase umfasst das letzte Studienjahr. Die Anfertigung der Diplomarbeit muss von einem promovierten Wissenschaftler betreut werden und wird in enger Absprache mit Betreuern und Arbeitsgruppe durchgeführt. Die abgeschlossene Diplomarbeit wird verteidigt.

Ca. 15 Prozent der Kernfächer aller Fachgebiete haben das "Diplom Spezialista" beibehalten. Medizin kennt ausschließlich das sechsjährige Diplom.

Studienbeginn ist traditionell der 1. September des Jahres.

Das **Studienjahr** endet im Juni, mit einer kurzen Unterbrechung im Februar, zwischen den Semestern. Das erste Semester schließt mit Prüfungen im Dezember/Januar ab. Am Ende des Studienjahres folgen von Mai bis Mitte Juni die Jahresabschlussprüfungen. Die Monate Juli und August, eventuell auch die zweite Hälfte Juni, sind Ferienmonate, dienen aber auch der Durchführung von Praktika u.a.

Etwa 75 Prozent der Absolventen finden einen **Berufseinstieg** gemäß ihrer Hochschulausbildung. An der Spitze liegen Absolventen der Fachrichtungen Luft- und Raumfahrt, Nuklearphysik und Medizin, am unteren Ende befinden sich die Wirtschaftswissenschaftler und Juristen.

Aspirantur: Die Aspirantur führt zur **Promotion**. Voraussetzung ist ein "Diplom Spezialista" oder der „Magistr“ als Nachweis über ein abgeschlossenes Studium. Über die Dauer von drei Jahren wird eine wissenschaftliche Arbeit angefertigt, die nach Annahme durch die Fakultät in einer mündlichen Prüfung verteidigt werden muss. Die Protokolle und Attestate werden anschließend der Obersten Attestatskommission in Moskau zur Zustimmung vorgelegt. Nur diese kann den Grad des Kandidaten der Wissenschaften "Kandidat nauk" verleihen.

Gemäß Bologna III wird seit 2015 die eigentliche Promotion (Anfertigung der Dissertationsschrift) von der Ausbildung in der dritten Stufe abgekoppelt. Aspiranten müssen zusätzliche Lehrveranstaltungen im größeren Umfang belegen und mit einer Prüfung abschließen, während der Ausbildung oder danach kann die Dissertationsschrift vorbereitet und eingereicht werden.

Seit dem Studienjahr 2015/16 haben die Universitäten Moskau und St. Petersburg und ab 2018 weitere "Führende Universitäten" das Recht erhalten, die Promotion in universitätseigenen Verfahren nach dem PhD-Prinzip, ohne Beteiligung der Attestatskommission (VAK), durchzuführen. Dafür wurden an diesen Hochschulen Dissertationskommissionen auf Fachbereichsebene eingerichtet, die auch mit ausländischen Wissenschaftler besetzt werden sollen.

g. Hochschulzugang

Das Sekundarschulabschlusszeugnis, das „attestat zrelosti“, stellt in der Russischen Föderation keine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung dar. Zusätzlich zum „attestat zrelosti“ führte die russische Regierung zum Jahr 2009 eine einheitliche Staatsprüfung "Edinyi Gosudarstvennyj Ekzamen" (EGE) in der Funktion eines Zentralabiturs ein. Es berechtigt allgemein zum Hochschulzugang und muss von den Universitäten für die Zulassung berücksichtigt werden. Lediglich die beiden "autonomen Universitäten" in Moskau und St. Petersburg sowie einige Spezialhochschulen (Musik, Kunst) dürfen zusätzliche Eignungstests durchführen.

Der Zugang von ausländischen Studierenden ist nicht allgemeinverbindlich festgelegt und muss im direkten Kontakt mit dem Auslandsamt der jeweiligen Hochschule geklärt werden.

Es besteht keine einheitliche Regelung über die Höhe der Studiengebühren für Studierende, die keinen gebührenfreien Budgetplatz erhalten haben. In einem Vertrag - "Kontrakt" - werden der Betrag und die Gegenleistungen der Hochschule festgelegt. Die Leistungen der Hochschule enthalten in der Regel Unterkunft, Sprachkurse, Zugang zu den Bibliotheken etc. Die Universitäten unterhalten Wohnheime und Cafeterien. Die Studiengebühren schwanken erheblich von Hochschule zu Hochschule und von Fach zu Fach: Im Jahr 2020 lag die Spreizung der Studiengebühren je nach Hochschule und Studienfach zwischen 300 und 5.000 Euro pro Studienjahr.

Jährlich wird in einem öffentlich zugänglichen detaillierten Monitoring dokumentiert, welche Punktwerte des Zentralabiturs bei den einzelnen Hochschulen für die Zulassung zu studiengebührenfreien Budgetplätzen sowie zu zum Bezahlstudium erforderlich waren (vgl.: <https://ege.hse.ru/rating/2020/84025292/all/>). Das Monitoring erstellt damit auch eine detaillierte Übersicht darüber, welche Hochschulen die bestbenoteten Abiturienten rekrutieren konnten.

h. Der Lehrkörper

In russischen Hochschulsystem bestand im Jahr 2019 der Lehrkörper aus rund 227.000 Personen. Das Verhältnis von Lehrenden zu Studierenden betrug 1:12.

Für eine Tätigkeit als „Assistent“ oder „Oberlehrer“ wird i.d.R. ein Hochschulabschluss verlangt, für eine Lehrtätigkeit als „Dozent“ die Promotion („Aspirantur“) und für eine Professorentätigkeit der Abschluss „Doktor der Wissenschaften“ (Doktor Nauk).

Für wissenschaftliche Tätigkeiten sind Promotion (Aspirantur) und Habilitation (Doktor Nauk) Voraussetzung.

Die wie in fast allen postsowjetischen Staaten niedrigen Gehälter von Hochschullehrern sind in den letzten Jahren zwar deutlich erhöht worden, zugleich hat aber auch die Arbeitsbelastung - größeres

Stundenkontingent - zugenommen: häufig 17 Stunden, in Extremfällen bis zu 36 Wochenstunden an sechs Arbeitstagen in der Woche.

"Führende Universitäten" zahlen mitunter beträchtliche Zulagen für Forschungsleistungen sowie englische Sprachkenntnisse und beschäftigen auch einige internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler .

i. Akademische Schwerpunkte

Aktuell nachgefragte Fächer sind Informatik, Management, Wirtschaft, Jura, Medizin und Ingenieurwesen.

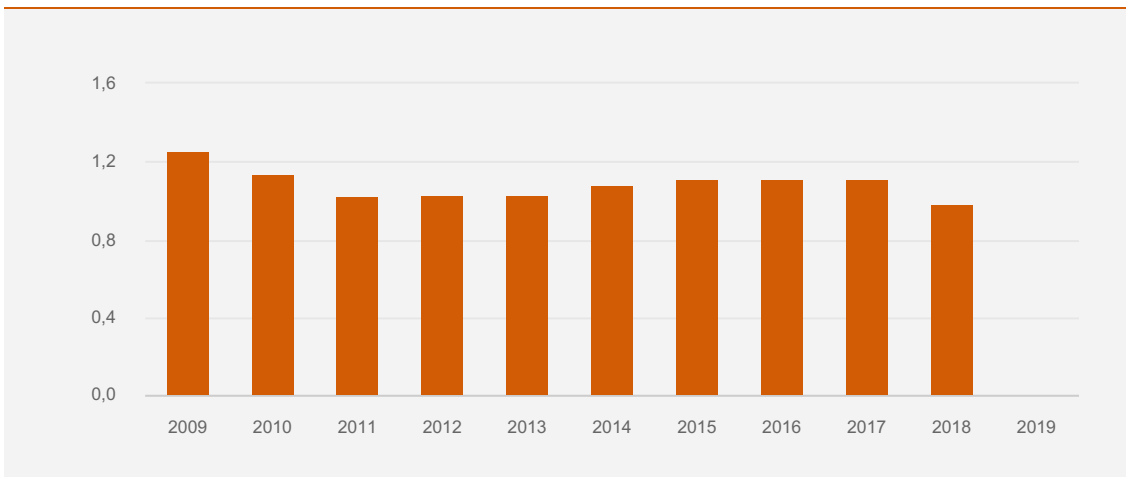
Wirtschaftsrelevante Fächer wie Ingenieurwesen, IT-Sicherheit, Luft- und Raumfahrt, Materialwissenschaften, Life-Sciences, Bio- und Chemotechnologie werden bildungspolitisch bevorzugt.

Geistes- und Sozialwissenschaften sind im Vergleich zu Deutschland schwach ausgeprägt, die MINT-Fächer und die Geowissenschaften dagegen sehr stark, was sich auch in den internationalen Fächerrankings niederschlägt.

j. Forschung

Diagramm 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Kennzahl 18: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Russische Föderation (2018)	0,98
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3,13

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Kennzahl 19: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Russische Föderation (2019)	23.337
Im Vergleich: Deutschland (2019)	46.632

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 20: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Russische Föderation (2019)	111.820
Im Vergleich: Deutschland (2019)	183.640

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 21: Knowledge Economy Index (KEI)

Russische Föderation (2012)	55
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Im Jahr 2019 waren an russischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen 99.912 Promovierte ("Kandidat Nauk") und Habilitierte (Doktor Nauk) tätig. Ausgebildet wurden 84.265 Doktoranden.

Traditionell findet die Forschung in Russland an den Instituten der Russischen Akademie der Wissenschaften, in den Föderalen und Nationalen Forschungszentren sowie in „Nauka-Grady“ (Wissenschaftsstädten) statt.

Die Russische Akademie der Wissenschaften unterhält ca. 700 Forschungseinrichtungen. Das Nationale Forschungszentrum „Kurtschatov-Institut“ in Moskau koordiniert die Grundlagenforschung in Kernphysik, Nanowissenschaften, Life-Sciences und Kognitiven Wissenschaften.

Das Zentrale Aerohydrodynamische Institut ([TsAGI](#)) in Zhukovskij bei Moskau ist das nationale Forschungszentrum für den Bereich Luft- und Raumfahrt (mehr als sechs Mach, Scramjet-Forschung und Ionenantriebe für die Mars Expeditionen).

[Zu den Forschungszentren der Russischen Föderation siehe die gleichnamige Publikation aus dem DWIH Moskau \(2017\).](#)

Durch die Identifizierung von zehn Föderalen Universitäten und 29 Nationalen Forschungsuniversitäten betreibt das Bildungsministerium der Russischen Föderation eine Verlagerung der Forschung in die Universitäten.

2016-2018 erhielten Universitäten 8,3 - 9,5 Prozent der föderalen Forschungsförderung. Besondere Schwerpunkte sind Luft- und Raumfahrt, LASER-Physik, Materialwissenschaften,

Mathematik und Informationstechnologie.

Forschungsprojekte können zusätzlich durch großzügige, aber kurzfristig angelegte "Mega-Grants" des Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulbildung der Russischen Föderation mit bis zu 3,5 Millionen Euro unterstützt werden.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Seit 2013 werden die Hochschulen regelmäßig einer Effizienzüberprüfung unterzogen, bei Nichterfüllung von vier oder mehr Kriterien wird der Hochschule die Lizenz entzogen und die Hochschule entweder geschlossen oder - in der Regel - mit einer effizienten Hochschule zusammengelegt. In diesem Zusammenhang haben bisher ca. 100 Hochschulen den Status einer juristischen Person verloren.

Zu den Qualitätssicherungsverfahren in der Russischen Föderation vgl. die einschlägige Länderinformation des European Quality Assurance Register for Higher Education: <https://www.eqar.eu/kb/country-information/country/?id=142>

Seit 2008 wurde die vor allem forschungsbezogene Profilbildung unter den russischen Hochschulen durch mehrere Wettbewerbe vorangetrieben. So wurden 29 Hochschulen zu „Nationalen Forschungsuniversitäten“ erklärt und mit einem Forschungsbudget ausgestattet. Im Exzellenzwettbewerb „5-TOP-100“ sind außerdem auf der Basis von Leistungsindikatoren 21 Universitäten identifiziert worden, die mit Hilfe weiterer zusätzlicher staatlicher Förderung Anschluss an die weltweit führenden Forschungsuniversitäten gewinnen sollen. Plakativer Ausdruck dafür war die mit dem Titel dieser russischen Exzellenzinitiative formulierte Erwartung, dass bis 2020 fünf der geförderten Hochschulen auf die ersten 100 Plätze der meistzitierten internationalen Hochschulrankings aufrücken. Im Ergebnisjahr des Wettbewerbs wurde die Zielerreichung dergestalt validiert, dass drei teilnehmende Hochschulen des „5-TOP-100“-Wettbewerbs - das Moskauer Institut für Physik und Technologie (MIPT), die Föderale Universität Kasan und die Nationale Forschungsuniversität "MEPhI" - TOP-100-Plätze in den THE-Fachrankings Physik beziehungsweise Bildungswissenschaften erreicht hätten. Die Moskauer Staatliche Lomonossow-Universität konnte zwei Spitzenpositionen in den THE-Fachrankings Physik sowie Geisteswissenschaften besetzen - als "autonome Universität" nahm sie jedoch nicht am „5-TOP-100“-Wettbewerb teil, sondern erhält ihre staatliche Exzellenzförderung außer Konkurrenz. Die Orientierung an den Rankings spielt in der russischen Hochschulreform eine wichtige Rolle, als dass sie Benchmarking und indikatorenbezogene Output-Bewertung in das Selbstverständnis des russischen Hochschulsystems einführt. Über die systemische Wirkung des Exzellenzwettbewerbs sagen die Rankingplätze selbst allerdings wenig aus. Hier ist vielmehr die Steuerungsfunktion des TOP-100-Wettbewerbs als Hochschulfinanzierungsinstrument relevant. Dadurch dass die Mittelvergabe an den Nachweis von unter anderem durch internationale Publikationen dokumentierte Forschungsleistungen geknüpft ist, zwingt es die beteiligten Hochschulen dazu, ihre institutionellen Strategien entsprechend zu justieren. Erleichtert wird dies durch die zusätzliche Gestaltungsautonomie, die den in die Exzellenzförderung aufgenommenen Hochschulen gewährt wurde. Sie können beispielsweise ihre Doktorandenausbildung durch die Einführung von "PhD"-Abschlüssen internationalen Standards angleichen, was bereits einige Hochschulen umsetzen. Auch um diese hochschulstrategischen Fragen untereinander abzustimmen, haben sich die 21 Universitäten, die sich im Wettbewerb 5-TOP-100 durchsetzen konnten, zur „Assoziation der Globalen Universitäten“ zusammengeschlossen.

Seit 2016 werden darüber hinaus ebenfalls in Wettbewerbsverfahren aus dem Kreis der übrigen staatlichen Hochschulen sogenannte „Stützuniversitäten“ (Opornye Vuzy) gebildet, deren Zahl mit Ende der Auswahlrunden im Jahr 2022 bei russlandweit 61 liegen soll. Sie sollen eine Art zwei Liga von Volluniversitäten bilden, die als regionale Wissenschaftszentren wirken und insbesondere mit den Sozialpartnern vor Ort durch Ausbildungspartnerschaften vernetzt sind.

Im Juli 2020 kündigte das Ministerium für Wissenschaft und Hochschulbildung an, die Exzellenzförderung in einem wesentlich breiteren Rahmen fortzusetzen. Von 2021-2024 soll durch ein "Priorität 2030" betitelt Programm Verbundforschung finanziert werden. Bis zu 100 russische

Hochschulen können jeweils bis zu umgerechnet 17 Mio. EUR jährliche Förderung erhalten, um aussichtsreiche Kooperations-Cluster untereinander und mit außeruniversitären Forschungsinstituten und Wirtschaftspartnern einzurichten. Für die erste Antragsrunde im August 2021 haben 60 Universitäten und Forschungseinrichtungen 12 Kooperations-Cluster gebildet.

I. Hochschule und Wirtschaft

Auftragsforschung stellt oftmals eine wesentliche Einnahmequelle der Hochschulen dar – insbesondere der naturwissenschaftlich und technisch ausgerichteten. Verstärkt wird der Gedanke des Dualen Studiums aufgenommen: Zunehmend leisten Studierende technischer Disziplinen Produktionspraktika in Unternehmen ab, Vertreter aus Unternehmen unterrichten in Hochschulen. Insbesondere bei Technischen Universitäten besteht ein Austausch und ständiger Kontakt mit Unternehmen zur Verbesserung des beruflichen Unterkommens von Absolventen, welches ein wichtiges Kriterium im Hochschulmonitoring darstellt: Im Rahmen der Effizienzüberprüfungen von Hochschulen müssen diese den Verbleib ihrer Absolventen drei Jahre lang nachweisen.

Bei der Reform der Berufsbildung in Russland ist Deutschland der wichtigste internationale Partner. Vgl. dazu: <https://www.govet.international/de/124528.php#>.

Zwar geht es hier im deutschen Verständnis vornehmlich um nicht-akademische Ausbildung. Auf russischer Seite sind beim Aufbau eines dualen Systems aber auch Einrichtungen des tertiären Sektors mit eigenen Programmen involviert: https://asi.ru/leaders/initiatives/education_leaders/dualeducation/.

m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Für Kooperationen zwischen Wissenschaft und Praxis gibt es im russischen Wissenschafts- und Hochschulsystem viele Beispiele. Besonders profiliert sind das Innovationszentrum Skolkovo bei Moskau, der Technologiepark Innopolis bei Kasan und das sibirische Science Polis in Nowosibirsk. Es gibt im russischen Hochschulsystem jedoch kein Analogon zur HAW deutschen Typs. Dieser Umstand macht deutsche HAWs zu attraktiven Kooperationspartnern für theoretisch orientierte russischen Hochschulen, die ihr Lehrangebot um internationale Praxiskomponenten ergänzen wollen.

n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

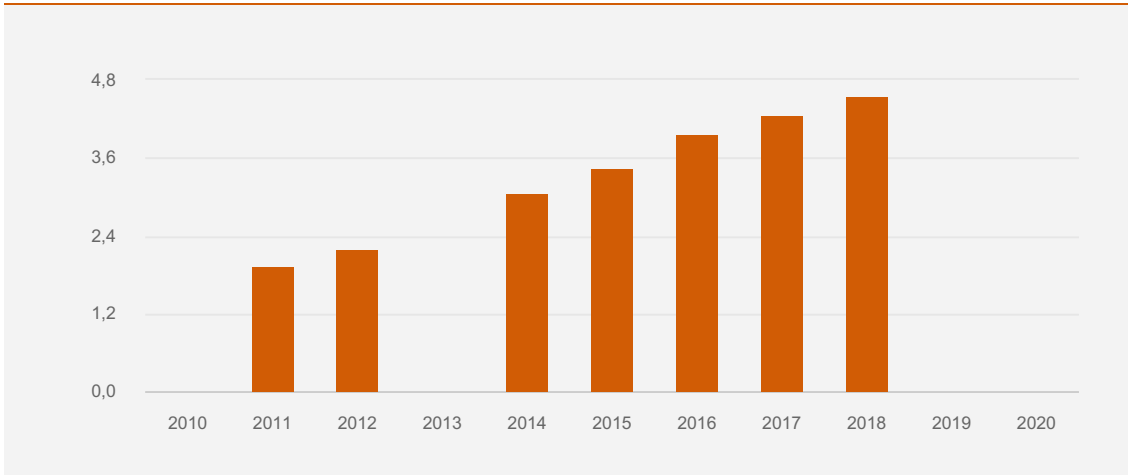
Deutsche Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind in bestehenden Kooperationen häufig am gut ausgebildeten Humankapital des russischen Partners interessiert und bieten dafür als komplementäre Leistung den Anwendungsbezug auf der deutschen Seite. Mit diesem Interesse können sie in der ganzen Breite des russischen Hochschulsystems geeignete Partner finden und zugleich von dem hohen Spezialisierungsgrad bei vielen russischen Hochschulen profitieren (Universitäten für Logistik, Bauwesen, Agrarwissenschaften etc.). Bei forschungsorientierten russischen Hochschulen - die etwa in der "Assoziation globaler Universitäten" organisiert sind - ist zu beachten, dass sie auch auf der Partnerseite Forschungsstärke erwarten und gemeinsamen Publikations-Output als Hauptziel einer Hochschulpartnerschaft anstreben. Die in der russischen Föderation breit aufgestellte [AHK](#) ist ein wichtiger Ansprechpartner, wenn Wirtschaftskooperation im Zielland beabsichtigt wird.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 16: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Russische Föderation (2018)	4,54
Im Vergleich: Deutschland (2019)	11,10

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

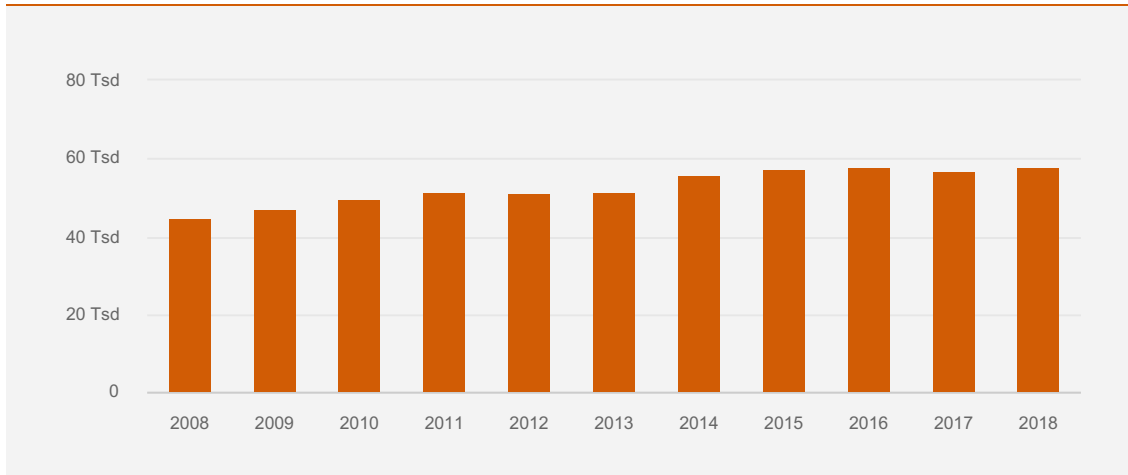
Kennzahl 23: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Kasachstan
2. Ukraine
3. Usbekistan
4. Turkmenistan
5. Belarus

k.A. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2018)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

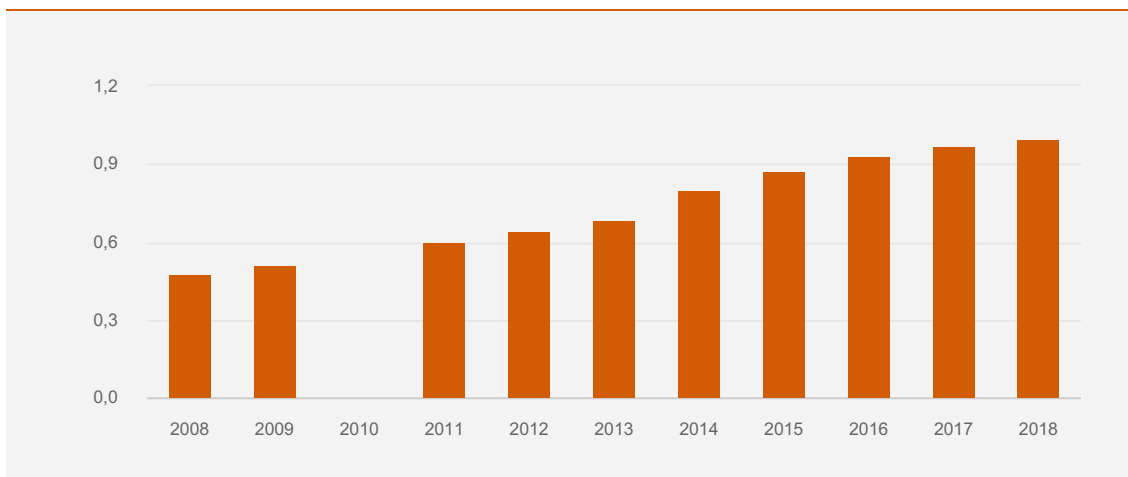
Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Russische Föderation (2018)	57.632
Im Vergleich: Deutschland (2018)	122.538

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 18: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 25: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Russische Föderation (2018)	1,00
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3,92

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 26: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Deutschland
2. Tschechische Republik
3. USA/Vereinigte Staaten
4. Großbritannien
5. Frankreich

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2018)

Die Zahl ausländischer Studierender, Dozenten und Hochschulkooperationen fließt in die indikatorengestützte staatliche Qualitäts- und Effizienzüberprüfung russischer Hochschulen ein. Im Studienjahr 2015/16 kamen fast vier Prozent der Studierenden aus dem Ausland, davon nahezu 80 Prozent aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Weitere wichtige Herkunftsländer sind China, Indien und Vietnam. Motive für die Rekrutierung ausländischer Studierender sind einerseits Studiengebühreneinnahmen und andererseits außenkulturpolitische Soft Power.

Ausländische Wissenschaftler werden vor allem für die Internationalisierung von Forschung und Lehre angeworben. Bei internationalen Spitzenwissenschaftlern kann dabei auch auf das Instrument der staatlichen "Mega-Grants" zurückgegriffen werden. Von Hochschullehrern an den forschungsorientierten "Führenden Universitäten" wird erwartet, dass sie in international anerkannten Fachzeitschriften publizieren. Produktive Forschungstätigkeit sowie auch nachgewiesene Englischkenntnisse werden an einige Universitäten durch Gehaltszulagen prämiert. Vorreiter bei der systematischen Umstellung des gesamten Forschungsbetriebs auf die Verkehrssprache Englisch ist die "Higher School of Economics" in Moskau.

Mit Deutschland bestehen laut HRK-Datenbank fast 1000 Hochschulkooperationen (ohne ERASMUS), die von niedrighschwelligem Abkommen zum gegenseitigen Austausch zu teilweise schon jahrzehntelang bestehenden Doppeldiplomstudiengängen reichen. Für deutsche Hochschulen nimmt Russland damit nach den USA und China Platz 3 als Partnerland für Hochschulkooperation ein.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

- EU-Delegation
- Nuffic
- CampusFrance
- DAAD

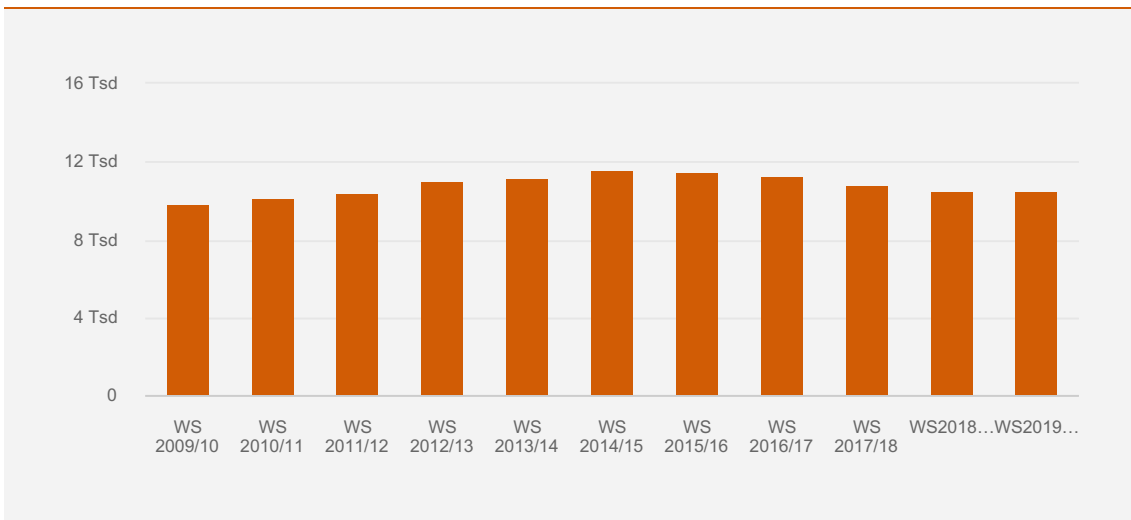
Der British Council in Moskau ist im Frühjahr 2018 im Kontext der wechselseitigen diplomatischen Sanktionen von russischer Seite geschlossen worden.

Der DAAD ist mit einer Außenstelle, zwei IP-Standorten, einem IC und 30 Regellektoraten vertreten.

Im DWIH Moskau haben sich alle in Moskau vertretenen deutschen Wissenschaftsorganisationen und deutschen Hochschulen zusammengeschlossen. Zusammen mit assoziierten Einrichtungen in Deutschland zählt das DWIH Moskau 14 Unterstützer.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 19: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 27: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Russische Föderation (WS2019/20) 10.507

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 28: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Russische Föderation (2020) 994

Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)

Kennzahl 29: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2020) 546

Geförderte aus dem Ausland (2020) 2.160

Quelle: [DAAD](#)

Deutschland ist mit Abstand Hauptzielland für ein Auslandsstudium russischer Studierender und

Graduierter. Russische Abiturienten besitzen nur in Ausnahmefällen (Deutsche Auslandsschule, Projekt "Studienbrücke") eine HZB für das deutsche Hochschulsystem). Besonders nachgefragte Fachrichtungen sind: Ingenieurwesen, Betriebswirtschaft, Informatik, Deutsche Philologie, Sozialwissenschaften, Gesellschafts- und Politikwissenschaften sowie Medien- und Kulturwissenschaften. Für Studieninteressierte aus Russland gelten die durchweg gute Qualität, finanzielle Erschwinglichkeit und visa- sowie reisetchnische Erreichbarkeit als wichtige Motivationsgründe für ein Studium in Deutschland.

Für russische Universitäten sind deutsche Hochschulen bevorzugte Kooperationspartner. Geschätzt werden die Forschungsorientierung und gute Laborausstattung an deutschen Hochschulen sowie guten Wirtschaftskontakte in den angewandten Wissenschaften. Von russischer Seite besonders nachgefragte und bewährte Kooperationsformen sind Doppelabschlussstudiengänge.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Im internationalen Länderranking der Deutschlernenden nimmt die Russische Föderation mit 1,5 Millionen Schüler und Studierenden den zweiten Platz ein. Positiv ist zu vermerken, dass der Abwärtstrend bei der Zahl der Deutschlernenden sich seit 2016/17 im Schulbereich in eine leichte Zunahme verwandelt hat.

Während Englisch zumeist erste Fremdsprache ist, lernen im Durchschnitt sieben bis acht Prozent der Schüler an über 13.000 Schulen Deutsch. Unter den zweiten Fremdsprachen nimmt Deutsch mit 38 Prozent die führende Position nach Englisch ein. Nach wie vor ist das Erlernen einer zweiten Fremdsprache an russischen Schulen nicht verpflichtend, es wird jedoch gemäß den neuen Bildungsstandards empfohlen. Bis zum Jahr 2020 soll an allen Schulen der Unterricht in einer zweiten Fremdsprache verpflichtend sein. Das Goethe-Institut konzentriert derzeit seine Fördermaßnahmen und großen Sprachkampagnen wie „Lern Deutsch“ oder „Deutsch: die erste Zweite“ auf den Bereich von Deutsch als zweite Fremdsprache.

Im Gegensatz zum Schulbereich gibt es keine landeseigene Statistik für den Hochschulbereich. Aussagekräftige Schätzungen gehen jedoch von einer Gesamtzahl von ca. 360.000 Deutschstudierenden aus. Auch im Hochschulbereich wird Deutsch vermehrt als zweite Fremdsprache oder studienbegleitend gelernt. Die Attraktivität von Deutschland als Studienort spielt bei der Wahl von Deutsch ebenso eine Rolle wie bessere Karriereaussichten aufgrund der vielfältigen wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland.

Die Deutschlerner in der Russischen Föderation sind häufig hoch motiviert und gehören oftmals zu den besten Schülern und Studenten. Sie stellen deshalb eine geeignete Zielgruppe für die Marketingmaßnahmen deutscher Hochschulen dar. Englischsprachige Studiengänge deutscher Hochschulen sollten ebenfalls beworben werden.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Für Bürger der Russischen Föderation besteht in der Bundesrepublik Deutschland Visumpflicht. Näheres dazu auf den Seiten der Deutschen Botschaft:
www.germania.diplo.de/Vertretung/russland/de/Startseite.html

Die Hochschulzugangsvoraussetzungen können auf www.anabin.kmk.org einsehen werden.

Für russische Schulabsolventen besteht in der Regel keine direkter Hochschulzugang.

Eine Ausnahme von dieser Zugangshürde eröffnet das Projekt "Studienbrücke" mit seinen Partnerhochschulen in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg:
https://www.goethe.de/de/spr/eng/stb.html?wt_sc=studienbruecke.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Anfragen erhält die DAAD-Außenstelle häufig bezüglich:

- Stellung der russischen Hochschule im System;
- wissenschaftliche Schwerpunkte,
- Profil und Fremdsprachenkenntnisse der Universitätsverwaltung – insbesondere Englisch – und
- Kooperationserfahrung.

In speziellen Fächerkonstellationen ergeben sich erhebliche Standortvorteile in der (Feld)Forschung, besonders: Geologie, Geographie, Archäologie, Ökologie, Klimaforschung, Glaziologie, Ethnologisch-Linguistische Fragen.

Fragen beziehen sich weiterhin häufig auf den Status der Hochschule, die Dissertationsrate, das Alter des Faches an der Hochschule sowie die Finanzierung der Hochschule.

Für deutsche Hochschulen stellt beim russischen Partner zumeist das vor allem theoretisch gut ausgebildete Humankapital sowohl der Studierenden als auch der Lehrenden den wichtigsten Anreiz für Kooperationen dar. Über eine sehr gute technische Ausstattung verfügen etwa um die 30 forschungsorientierte Spitzenuniversitäten des Landes.

Vordringlich für den Erfolg von Kooperationen ist es, möglichst frühzeitig Klarheit über die gegenseitigen Interessen und die zur Verfügung stehenden Kapazitäten zu erreichen.

Der DAAD hat im Januar 2021 Empfehlungen zum wissenschaftlichen Austausch mit der Russischen Föderation veröffentlicht, zu finden u.a. über die Länderinformationsseiten des DAAD: [Wissenschaftskooperationen mit der Russischen Föderation - DAAD](#).

b. Marketing-Tipps

Da das Studieneinstiegsalter in Russland nach elf Schuljahren niedriger ist als in Deutschland und die Eltern in der Regel auf die Studienwahl maßgeblichen Einfluss nehmen, sollten deutsche Hochschulen auch die Eltern in das Zielpublikum ihrer Maßnahmen mit einbeziehen. Informationen und Kontakt in russischer Sprache erhöhen zusätzlich die Erfolgchancen bei russischen Studierenden und deren Eltern. Hervorragend eignen sich für Werbung Bildungsmessen und auch Webinare.

Wachsendes Interesse stellen wir am Dualen System, dem Studium an HAWs und Weiterbildung bzw. Berufs(aus)bildung fest.

Ein best practice Beispiel sind BAYHOST-Reisen, hier ist das DWIH der Ansprechpartner (s. Bundesländer, die im DWIH vertreten sind).

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für einen Russlandaufenthalt besteht generell Visumpflicht. Näheres dazu auf den Homepages des Auswärtigen Amtes und der russischen Konsulate:

www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/RussischeFoederationSicherheit.html

Die Einreise in die Russische Föderation erfolgt mit einem gültigen Visum per Flugzeug, Bahn oder Schiff. Eine Einreise über die offene Grenze Belarus / Russland über Land oder Luft wird von russischer Seite als illegaler Grenzübertritt geahndet. (Ausnahme: Transitreisen OHNE Aufenthalt in Belarus per Bahn.)

Das Visum muss in einer Konsularvertretung der Russischen Föderation in Berlin, Bonn, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig, München oder in einem Visazentrum rechtzeitig vor der Reise eingeholt werden.

Die VHS ist als Visaagentur mit Visaangelegenheiten betraut und unterhält Visaannahmestellen in weiteren Städten.

Tel.: +49 (0)30 3080 9296, Fax: +49 (0)30 8145 34999,

E-mail: info@vhs-germany.com ,

Website: www.vhs-germany.com

www.russische-botschaft.ru/de/consulate/visafragen/

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Lebenshaltungskosten für Studierende sind in Moskau und St. Petersburg vergleichsweise hoch. An anderen Standorten liegen sie unter dem bundesdeutschen Niveau.

In der Regel betreiben Universitäten ihre eigenen Wohnheime, die z. T. auch für ausländische Studierende zugänglich sind.

Die Wohnheime entsprechen den internationalen Standards. Oft wird Studierenden nur Zweibettbelegung angeboten. Die Kosten betragen ca. 100 Euro im Monat.

c. Sicherheitslage

Für einen Russlandaufenthalt gelten die Reisehinweise des Auswärtigen Amtes:

www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/RussischeFoederationSicherheit.html

d. Interkulturelle Hinweise

Das Bewusstsein für religiös-kulturelle Identität, vor allem aber das nationale Selbstbewusstsein ist gestiegen, sodass seit Ende der 1990er Jahre Universitätsflagge, Universitätshymne sowie Erinnerungspflege an den Zweiten Weltkrieg und den Sieg über den Faschismus bei offiziellen Anlässen hervorgehoben werden. Eine weitere bemerkenswerte Entwicklung ist die (Wieder)einrichtung von Universitätskapellen und –kirchen.

e. Adressen relevanter Organisationen

Umfangreiches Material und Links stellt die Außenstelle auf www.daad.ru/ zur Verfügung.

f. Publikationen und Linktipps

Wichtige Quellen zu Wissenschaft und Hochschulen sind:

- die Webseite des Wissenschaftsministerium der Russischen Föderation: <https://www.minobrnauki.gov.ru/ru/activity/pubcouncil/>
- die Webseite der Russischen Akademie der Wissenschaften: <http://www.ras.ru/>
- das Institut für Statistische Forschung an der HSE: <https://issek.hse.ru/>
- das Qualitätsmonitoring der Hochschulzulassung: <https://ege.hse.ru/>
- Project Atlas Russia: <https://www.iie.org/en/Research-and-Insights/Project-Atlas/Explore-Data/Russia>
- Die Wissenschaftszeitschrift "Poisk": <https://poisknews.ru/>
- Die Wissenschaftszeitschrift "Troitskiy Variant": <https://trv-science.ru/>
- Die Hochschulmarketing-Webseite "Study in Russia": <https://studyinrussia.ru/en>
- Näheres zu Führenden Hochschulen in der DWIH-Publikation: [Köpplin, Anja: *Führende Hochschulen der Russischen Föderation*; Moskau 2015.](#)
- Internationale Hochschulkooperationen: [Liste der Kooperationen deutscher Hochschulen mit der Russischen Föderation \(Quelle: HRK\)](#)
- [Überblick über die deutsch-russischen Wissenschaftskooperationen bei Kooperation International \(Quelle: DLR\)](#)
- [DAAD-Zulassungsdatenbank für ein Studium in Deutschland für Schulabsolventen aus der Russischen Föderation](#) (Datenquelle: anabin)
- [DAAD-Länderseiten Russische Föderation](#)

Impressum

Autoren

Dr. Andreas Hoeschen, Leiter der DAAD-Außenstelle Moskau
Nadezhda Krasikova, AS Moskau | Beate Kolberg, IC St. Petersburg | Mikhail Rusakov, DWIH
Moskau

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de

Referat S21 – Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen
kompetenzzentrum@daad.de

Redaktion

Stephanie Knobloch

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population
Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Dezember 2021 (Analyse), 12.05.2021 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung